

Überschwemmung in LOS ANGELES

*Ein unwahrscheinliches wahres Abenteuer
berichtet von Ali Hubert*

AUF einer leeren Baustelle an der Ecke Washington Boulevard und Fairfax stand das Lunchboxgirl Roxy Wollcott auf einer leeren Orangenkiste und verkaufte ihre Frühstückspakete an die vorbeifließenden Junggesellen, die ihre Wagen zu dem nahen Filmatelier steuerten.

Gegen den strömenden Regen, nur durch einen hohen Eukalyptusstamm geschützt, suchte sie ihre stark angefeuchteten Frühstückspakete loszuwerden, bevor die Wasserflut sie zum Rückzug zwang. Ihre beiden Kolleginnen, mit denen sie sich sonst die lukrative Verkaufsecke teilte, hatten schon längst in ihrem Ford die Flucht ergriffen.

Seit zwei Tagen regnete es, und das bedeutet in der Sonnenstadt Los Angeles eine Revolution des gesamten Straßenlebens. Die tiefergelegenen Stadtteile der City, die Vororte Hollywood and Hulver city werden in wenigen Stunden von den Wassermengen, die von den Bergen abfließen, überschwemmt. Die Berge senden eine lehmige Sintflut herab, die sich strudelnd und schierend wie eine gelbe Erbsensuppe durch die Straßen, die Vorgärten und die zahlreichen, unbebauten Plätze wälzt. Die Autos durchbrausen diese Ströme wie Torpedoboote und lassen ein aufgeregtes Kielwasser hinter sich, auf dem Bretter, Balken, Körbe, Bananen usw. herumtanzen. Freibeuternde Negerbuben fischen nach diesem treibenden Strandgut oder tragen die gestrandeten Insassen der auf Untiefen geratenen Autos ins Trockene.

Die Trostlosigkeit des Wetters hemmte den Handelsgeist Roxys nicht im geringsten. Auf ihrem durchnässten Balg klebte ihr Zehn-Dollarkleidchen wie ein Badeanzug, was ihre Figur ausgezeichnet zur Geltung brachte. Die Strähnen ihres Bubikopfes umflatterten ihr hübsches Gesicht wie Schnürsenkel. Das samtene Schwarz ihrer Augenbrauen und Wimpern war ausgelaufen und rieselte über ihre rotbemalten Wangen, daß sie dem wildgemalten Aquarell eines Malers der Novembergruppe glich.

Ohne die leiseste Ahnung von ihrem Aussehen lockte sie wie eine Sirene. Mit Gesten voll Verführung und Sex appeal wie Greta Garbo: sie lächelte wie eine Wachspuppe beim Friseur, bleckte die Zähne und klapperte mit den Augen wie Clara Bow. Aber wie sie sich auf ihren schlanken Beinen bog, drehte, sich in den Hüften wiegte und sehnd die Arme mit den aufgeweichten Frühstückspaketen ausstreckte, sie konnte keinen Fahrer zum Stoppen bewegen. Jeder war froh, mit seinem Wagen heil durch die Stromschnellen zu kommen, die sich an dieser verdammten Ecke bildeten, und gönnte dem nassen Mädels keinen Blick.

Nun ging es Roxy nicht ausschließlich darum, ihre 25-Cent-Pakete an den Mann zu bringen, die damit verbundene Chance auf Erfolg war doch reichlich gering. Mit dem Desperado-Instinkt eines 18jährigen Americangirls ausgestattet, hoffte sie, daß sich eines Tages bei dieser Gelegenheit ihr Schicksal erfüllen würde. Wie — wußte sie selbst nicht genau.

Sie war von Texas herübergekommen mit einer brennenden Liebe im Herzen für den Filmgott Tom Mills und hatte es sich geschworen, eines Tages seine Partnerin im Film zu werden. Leider hatte sie bisher auch noch nicht ein einziges Film-Studio von innen gesehen und längst begriffen, daß auch das hübscheste Texasmädchen im Filmparadies Protektion braucht. Nun war sie einstweilen Lunchboxgirl geworden, da; im Vertrauen auf ihre schlanken Beine und ihren Flappertyp der Zukunft entgegenschah.